

Vorwort - Preface

Die 29. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung findet zu einem für die Landwirtschaft kritischen Zeitpunkt statt, der geprägt ist von enormen Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen. Mit den Jahren 2018 und 2019 liegen zwei Vegetationsperioden hinter uns, die von überregionalen und lang andauernden Trockenphasen geprägt waren, die vielerorts zu katastrophalen Ertragseinbrüchen bei fast allen Feldkulturen geführt haben. Zudem befindet sich die Landwirtschaft insgesamt und damit auch die Pflanzenproduktion in einer sehr schwierigen gesellschaftlichen Situation. Insbesondere die konventionellen Produktionsrichtungen verlieren mehr und mehr das Vertrauen und die Unterstützung von der Politik und der Gesellschaft. Die Art und Weise in der konventionelle landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe produzieren findet in der breiten Öffentlichkeit keine Akzeptanz mehr. Dies auch, weil verschiedenste Interessengruppen die Art der Produktion für viele negative Entwicklungen und Erscheinungen wie Klimawandel, Insektensterben und Biodiversitätsverlust verantwortlich machen. Dies führt in der Öffentlichkeit häufig zu teils sehr emotional geführten Diskussionen über den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln im Allgemeinen und von Herbiziden im Besonderen.

Losgelöst von der Frage der tatsächlichen Ursächlichkeiten für die genannten Entwicklungen gilt es für die Landwirtschaft und den Gartenbau adäquate Anpassungsstrategien zu entwickeln, die sich aber an den Erwartungen der Gesellschaft orientieren müssen. Dabei sind insbesondere auch Forschung, Wissenschaft und Beratung gefordert, Konzepte für eine strategische Neuausrichtung des Acker- und Pflanzenbaus zu erarbeiten. Die Lösungskonzepte werden aber nur dann tragfähig sein und damit letztlich Akzeptanz finden, wenn es gelingt, die produktionstechnischen Erfordernisse der Praxis mit den berechtigten Interessen der Öffentlichkeit in Einklang zu bringen. Selbstverständlich müssen die individuellen Lösungen für die Betriebe auch ökonomisch darstellbar sein; daher gilt es, die politischen Akteure an ihre Verantwortlichkeiten zu erinnern.

Mit der Einladung zur 29. Deutschen Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung wollen das Julius Kühn-Institut (JKI), das Institut für Geoökologie der Technischen Universität Braunschweig und der Arbeitskreis Herbologie der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) allen an der Herbologie interessierten Kolleginnen und Kollegen der Hochschulen, Industrie, Beratung und öffentlichen Verwaltung eine Plattform bieten, um sich in ihren Bereichen an der Erarbeitung der notwendigen Lösungsansätze zu beteiligen. Die „Unkrauttagungen“ bieten eine einzigartige Möglichkeit sich über aktuelle Erkenntnisse und neue Forschungsergebnisse im Bereich der Herbologie auszutauschen sowie innovative Verfahren für die Unkrautbekämpfung vorzustellen und zu diskutieren. Um den aktuellen Erkenntnisstand zusammenfassend wiederzugeben wurden die Manuskripte der angenommenen Vorträge und Poster einer Begutachtung unterworfen und in dem vorliegenden Tagungsband veröffentlicht.

Die wissenschaftlichen Beiträge befassen sich neben der Unkrautbiologie und Populationsdynamik mit aktuellen Schwerpunktthemen wie Biodiversität, Herbizidresistenz, Smart Farming, ökonomischen Aspekten eines effektiven Unkrautmanagements sowie mit alternativen, nicht-chemische Verfahren. Auswahl, Zuordnung und Strukturierung der Beiträge sowie die Ausgestaltung des wissenschaftlichen Programms erfolgte dabei unter der maßgeblichen Mitwirkung des Programmkomitees, dessen Mitglieder an dieser Stelle ganz besonders für ihr Engagement und ihre Unterstützung gedankt werden soll. Darüber hinaus werden ausgewählte Themengebiete im Rahmen von parallel stattfindenden Workshops vertiefend diskutiert. Die Workshops werden von jeweiligen Experten inhaltlich vorbereitet und geleitet. Die Diskussionsergebnisse sollen nach der Tagung zusammengefasst und auf der Tagungs-Homepage veröffentlicht werden.

Braunschweig, im März 2020

Henning Nordmeyer, Lena Ulber und Peter Zwerger